

**RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES
(RISM)
Arbeitsgruppe Deutschland**

Träger: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) - Arbeitsgruppe Deutschland e. V., München. Vorsitzender: Dr. phil. habil. Wolfgang Frühauf. Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Klaus Haller, Ltd. Bibliotheksdirektor a.D.

Anschriften: Répertoire International des Sources Musicales, Arbeitsgruppe Deutschland e.V. Vereinsvorstand: Dr. Wolfgang Frühauf, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden. RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München; Tel.: 089/28638-2395 (RISM) und 28638-2888 (RIDIM), Fax: 089/28638-2479, e-mail: Armin.Brinzing@bsb-muenchen.de. RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351/4677398, Fax: 0351/4677741, e-mail: Andrea.Hartmann@slub-dresden.de. Gemeinsame Internetseite beider Arbeitsstellen: http://www.bsb-muenchen.de/Repertoire_International_des_S.775.0.html.

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist rechtlich selbständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre Aufgabe ist es, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Sie unterhält zwei Arbeitsstellen: Für das Gebiet der alten Bundesländer ist die Münchner Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig, für die neuen Bundesländer die Dresdner Arbeitsstelle an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die Titelaufnahmen werden von den Arbeitsstellen zur Weiterverarbeitung an die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt übermittelt.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind: bei der Münchner Arbeitsstelle: Dr. Armin Brinzing, Dr. Gottfried Heinz-Kronberger und Dr. Helmut Lauterwasser für die Erfassung der Musikalien sowie Franz Götz M.A. für die Erfassung der musikikonographischen Quellen (50%-Stelle). Bei der Dresdner Arbeitsstelle Dr. Andrea Hartmann (75% Stelle), Carmen Rosenthal (60% Stelle) und Dr. Undine Wagner (65% Stelle). Dr. Annegret Rosenmüller arbeitete auf der Basis eines Werkvertrags für die Dresdner Arbeitsstelle.

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten geleistet:

Handschriften, Reihe A/II

Von der Dresdner Arbeitsstelle wurde an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek

Leipzig, Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater
Leipzig, Universitätsbibliothek
Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv
Zwickau, Robert-Schumann-Haus

In Dresden wurde die im Jahr 2007 begonnene Katalogisierung der in der SLUB (D-DI) aufbewahrten Notenbibliothek der ehemaligen Fürsten- und Landesschule Grimma zum Abschluss gebracht. Damit sind die Musikhandschriften, die von über 300 Jahren Musikpflege an der Fürstenschule zeugen, in 1884 Titelaufnahmen beschrieben und über die RISM-Datenbank recherchierbar. Aus den Kallisto-Titeldaten wurde durch die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt eine Vorlage für einen Band-Katalog erstellt. Ein als Buch gebundener Ausdruck konnte in einer Feierstunde zum Stiftungsfest der Fürstenschule am 14. September dem Gymnasium St. Augustin Grimma – als Rechtsnachfolger der Fürstenschule und Vorbesitzer der Handschriften – übergeben werden.

Erfasst wurden die Musikhandschriften aus der Bibliothek der Hochschule für Musik und Theater Leipzig (D-LEmh), die hauptsächlich im Zusammenhang mit dem 1843 gegründeten Konservatorium entstanden sind oder aus anderen Sammlungen in die Hochschulbibliothek gelangten. Besonders hervorzuheben sind das Autograph der Konzertouvertüre „Im Hochland“ op. 7 von Nils Wilhelm Gade (1817-1890), Ignaz Moscheles' (1794-1870) „Nützliche Fingerübungen für meine Schüler im Conservatorium“ oder Stimmenbände der ersten Leipziger Liedertafel aus dem Besitz des Leipziger Universitätsmusikdirektors Gottfried Wilhelm Fink (1783-1846).

Parallel und ergänzend zu den Bänden der ersten Leipziger Liedertafel aus der Bibliothek der Hochschule konnten zwei dazugehörige Stimm-Bände aus der Leipziger Universitätsbibliothek (D-LEu) katalogisiert werden.

Die seit 2007 in der Universitätsbibliothek Leipzig (D-LEu) laufende Katalogisierung des Bestandes N.I. – Neues Inventar – wurde fortgesetzt. Abgeschlossen werden konnte dabei die Aufnahme des Teilbestandes mit rund 90 Dubletten aus der ehemaligen Königlichen Privatmusikalien-Sammlung in Dresden. Besondere Erwähnung verdient ein Band mit etwa 120 meist anonym überlieferten Motetten aus dem Thüringer Raum, welcher aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt. Er fand in der Forschung bisher keine Beachtung und ergänzt das Bild der speziellen Pflege dieser Gattung im mitteldeutschen Raum.

In der ersten Jahreshälfte 2009 wurde mit der Erschließung der „Fremdautographe“ aus dem Robert-Schumann-Haus in Zwickau (D-Z) begonnen. Neben dem Sammelschwerpunkt um Clara und Robert Schumann beherbergt das Museum Werke anderer Komponisten aus dem 19. Jahrhundert, die in irgendeiner Weise mit dem Komponistenpaar oder der regionalen Musikgeschichte von Zwickau verbunden sind.

In der Außenstelle der Dresdner Arbeitsstelle, dem Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar (D-WRha), wurde die im Juli 2008 begonnene Verzeichnung der Handschriften (Einzelwerke und Sammlungen) aus den Rara-Beständen des Archivs fortgesetzt. Die älteste Quelle ist ein Diskant-Stimmbuch mit geistlichen Werken, Kontrafakturen und weltlichen Gesängen (Schreiber: Sebastian Fleischmann, Beginn des 17. Jh.), das ursprünglich aus dem Adjuvantenarchiv Udestedt stammt und dann auf einem nicht mehr nachvollziehbaren Wege in den Thüringer Ort Kranichfeld gelangte; dazugehörige Stimmbücher finden sich heute in D-UDa (Quinta Vox) und D-Ngm (Altus).

Begonnen wurde mit der Katalogisierung der Manuskripte aus dem Bestand des Orchesterarchivs des Theaters Gera, darunter das Konvolut einer Sammlung von Cembalostücken (1777/78) sowie Handschriften mit Cembalo-/Klavierwerken von Ferdinand Kauer, Friedrich Joseph Kirmair und Leopold Koželuh, Abschriften der Opern „Solimano“ von J. A. Hasse (Partitur) und „Così fan tutte“ von W. A. Mozart (Cembaloauszug), ferner Walzer von Josef Labitzky, Hans Christian Lumbye, Cl. Mahler.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Dresdner Arbeitsstelle 3.319 Titelaufnahmen angefertigt, dazu kommen 3.444 Titelaufnahmen, die in kooperierenden DFG-Projekten entstanden (Gesamtzahl: 6.825 Titel).

Von der Münchner Arbeitsstelle wurden Musikhandschriften an folgenden Orten erschlossen:

Amorbach, Fürstlich Leiningische Bibliothek
 Ansbach, Staatliche Bibliothek
 Celle, Kirchen-Ministerial-Bibliothek, Stadtarchiv und Bomann-Museum
 Kaufbeuren, Archiv der Evangelischen Kirchengemeinde
 Lüneburg, Ratsbücherei und Stadtarchiv
 Landshut, Cistercienserinnen-Abtei Seligenthal
 Memmingen, Evangelisch-lutherisches Pfarramt St. Martin
 München, Bayerische Staatsbibliothek
 München, Stadtbibliothek (Musikbibliothek)

Im Berichtszeitraum konnten die Musikhandschriften der Ratsbücherei der Stadt Lüneburg (D-Lr) vollständig katalogisiert werden (nahezu 3.000 Titelaufnahmen). Die Sammlung umfasst Quellen, deren Entstehungszeit vom 16. Jahrhundert bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts reicht, darunter die berühmten Lüneburger Tabulturen mit etlichen singular überlieferten Werken (z.B. von Heinrich Scheidemann), einige Autographe Matthias Weckmanns sowie zahlreiche weitere Raritäten. Ein großer Teil der Lüneburger Musikalien (Drucke und Handschriften) stammt aus dem Nachlass des Kantors am Johanneum Johann Gottfried Anding (1789-1866); sie sind teilweise schon an dessen früherem Wirkungsort Clausthal im Harz entstanden.

In diesem Zusammenhang wurden auch die wenigen musikalischen Handschriften im Lüneburger Stadtarchiv (D-Ls) aufgenommen; es handelt sich dabei um Aufgaben für

Bewerber um Organistenämter, darunter zwei mit „von Telemann“ bezeichnete Fugenthemen.

Abgeschlossen werden konnte auch die Erschließung der älteren Musikhandschriften (Mitte 18. bis 2. Hälfte 19. Jahrhundert) in der Münchner Musikbibliothek (D-Mmb) mit ca. 800 Titelaufnahmen. Neben Werken von lokalen Komponisten oder aus dem Bestand ortsansässiger Vereinigungen (Wilhelm Bauck, Rudolf Schachner, Gitarristische Vereinigung) enthält der Bestand Autographe von Johannes Brahms (Trio op.114), Hans von Bülow (Bayr. Volkshymne), Peter von Lindpaintner, Franz Lachner und Josef Rheinberger sowie zeitgenössische Abschriften mit Werken von J.A. Hasse, C.G. Graun und C.Ph. E. Bach.

Begonnen wurde mit der Bearbeitung der Bestände in Celle, der dortigen ehemaligen Kirchen-Ministerial-Bibliothek (D-CEp), dem Stadtarchiv (D-CEsa) und dem Bomann-Museum (D-CEbm).

Ebenfalls begonnen wurde die Erschließung der Musikhandschriften in der Staatlichen Bibliothek Ansbach (D-AN). Der Bestand umfasst u.a. interessante Opern- und Kantatenmanuskripte des 17. und 18. Jahrhunderts aus der höfischen Musikpflege der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach.

Fortgesetzt werden konnte nach einer längeren Unterbrechung die Katalogisierung des Archivs der Evangelischen Kirchengemeinde Kaufbeuren (D-KFp), wobei neben lokalen Komponisten wie Johann Georg Steudle, Martin Schweyer oder Christoph Rheineck mehrere (teils singular überlieferte) Werke von Georg Philipp Telemann besonders beachtenswert sind.

In der Cistercienserinnen-Abtei Seligenthal in Landshut (D-LAs) wurde ein kleiner Handschriftenbestand erschlossen, darunter Abschriften mehrerer Oratorien Joseph Haydns von der Hand des Traunsteiner Organisten Bartholomäus Eder.

Die Eingabe älterer, noch konventionell auf Karteikarten erstellter Titelaufnahmen in die Datenbank wurde fortgesetzt, bearbeitet wurden Titel aus der Staatsbibliothek zu Berlin (D-B) und dem Fürstlich Waldburg-Zeil'schen Archiv in Zeil (D-ZL).

Der von dem verstorbenen Fritz Kaiser in Abstimmung mit der Münchner Arbeitsstelle erarbeitete Katalog der Musikaliensammlung in der Fürstlich Leiningischen Bibliothek in Amorbach (D-AB) konnte in die RISM-Datenbank überführt werden. Die Hessische Landesbibliothek Darmstadt stellte hierzu Kopien aus dem Nachlass zur Verfügung. Einige noch erforderliche Überprüfungen anhand der Originale mussten zurückgestellt werden, da noch ungeklärt ist, wie die Sammlung künftig zugänglich sein wird.

Aus der von der Münchner Arbeitsstelle betreuten Arbeit von Prof. Dieter Kirsch im Diözesanarchiv Würzburg (D-WÜd) sind im Berichtszeitraum weitere 443 Titelaufnahmen von Musikalien aus fränkischen Pfarreien als Fortführung der bereits von RISM geleisteten Arbeit in den RISM-Datenbestand eingeflossen.

Insgesamt wurden in der Münchner Arbeitsstelle 6.304 Titelaufnahmen neu angefertigt und 1.373 ältere Titelaufnahmen in die Datenbank eingegeben (Summe: 7.677 Titelaufnahmen).

Musikdrucke, Reihe A/I

Die alphabetische Kartei der für die RISM-Reihe „Einzeldrucke vor 1800“ in Frage kommenden Musikdrucke in der Münchener Arbeitsstelle wuchs um 343 Titel aus München (Staatsbibliothek und Musikbibliothek), Ansbach (Staatliche Bibliothek), Memmingen (Pfarrarchiv St. Martin) und Landshut (Cistercienserinnen-Abtei Seligenthal). Stand der Kartei: 65.619 Titel.

Libretti

Für die in München geführte Gesamtkartei hat sich kein Zuwachs ergeben. Gesamtstand der Kartei: 35.773 Titel.

Bildquellen (RIIM)

Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Arbeiten auf Korrekturen von Inkonsistenzen in der Datenbank. Insgesamt wurden mehr als 400 Objektdatensätze grundlegend korrigiert bzw. neu erschlossen. Hinzu traten kleinere Korrekturen an ca. 1.500 Objektdatensätzen; so wurden z.B. rund 1.500 Bilddateinamen ergänzt. Grundlegend überarbeitet wurde die Künstler-Normdatei, die durch frühere Einspielungen stark angewachsen war. Es wurden insgesamt über 1.000 Datensätze bearbeitet. Dabei wurden auch die Namensansetzungen nach AKL auf den neuesten Stand gebracht.

Dateneinspielungen von der Produktionsdatenbank in die Internetdatenbank erfolgten im Dezember 2008 und im Oktober 2009.

Mit dem Frankfurter Städel-Museum wurde eine Kooperationsvereinbarung über die Anzeige der vorhandenen Bilder in der Internetdatenbank geschlossen. So können mittlerweile rund 1.250 Bilder zu den Objekten angezeigt werden. Weitere Anfragen im Hinblick auf die Online-Präsentation von Fotos (mit detaillierten Objektlisten) wurden nach der Überarbeitung der entsprechenden Daten an das Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig sowie an die Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Bode Museum der Staatlichen Museen zu Berlin Stiftung Preußischer Kulturbesitz übersandt.

Im Oktober 2009 wurden in Dresden Gespräche im Hinblick auf eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Fotothek geführt.

Der Internetauftritt wird nach Bedarf aktualisiert, u.a. ist nun eine Bibliographie aller Veröffentlichungen über das Projekt (teils mit Volltext) über die Seiten von RIIM-Deutschland abzurufen.

Sonstiges

Im Berichtszeitraum veröffentlichte die RISM-Arbeitsgruppe Deutschland eine Broschüre „Musiksammlungen erhalten und bewahren“, um Betreuer von Musiksammlungen für Schadensbilder zu sensibilisieren und die Möglichkeiten angemessener Pflege und Bewahrung der musikalischen Überlieferung aufzuzeigen.

RISM-Arbeitsstelle Dresden und RISM Zentralredaktion haben mit der Musikabteilung der Sächsischen Landesbibliothek (SLUB) einen Vertrag über die Zusammenarbeit abgeschlossen. Der Gesamtbestand der Musikhandschriften der SLUB, darunter also auch die Handschriften des späten 19. und 20. Jahrhunderts, soll mit „Kallisto“ katalogisiert und über die RISM-Datenbank nachgewiesen werden. Die RISM-Arbeitsstelle erfasst nach Vorabsprache mit der SLUB Bestände aus dem RISM-relevanten Zeitraum, die Musikabteilung der SLUB fertigt Titelaufnahmen von Musikhandschriften ab 1850 an.

Im Juli 2009 fand die Tagung der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres (IAML) in Amsterdam statt. Im Rahmen einer nicht-öffentlichen Sitzung, an der Wolfgang Frühauf und Armin Brinzing teilnahmen, konstituierte sich dort ein „Advisory Council“, der aus Vertretern der RISM-Ländergruppen besteht und der die Zusammenarbeit mit der RISM-Zentralredaktion verbessern soll. Aus dem Kreis der Ländergruppen soll zu einem späteren Zeitpunkt ein kleineres „Advisory committee“ gewählt werden, das als Schnittstelle zwischen Ländergruppen und Zentralredaktion agieren soll. Franz Götz nahm bei der Tagung in Vertretung von Armin Brinzing an der Sitzung der Commission mixte von RIDIM teil. Im Rahmen der Tagung wurden zudem Gespräche über eine Datenlieferung an die im Frühjahr/Sommer 2009 in Betrieb genommene internationale RIDIM-Datenbank geführt.

Die Universitätsbibliothek Eichstätt plant, ihren gesamten Bestand an Musikhandschriften zu digitalisieren und über das Internet frei zugänglich zu machen. Hierzu werden zunächst die Titelaufnahmen des von Christoph Großpietsch verfassten Bestandskataloges (erschienen als Band 11/2 der „Kataloge Bayerischer Musiksammlungen“) in die RISM-Datenbank eingegeben. Später sollen die Titelaufnahmen mit den Digitalisaten verknüpft werden, so dass direkt von der RISM-Datenbank aus auf die digitalen Reproduktionen zugegriffen werden kann. Dieses von der Bibliothek finanzierte Projekt wird von der Münchner Arbeitsstelle begleitet und u.a. durch die Schulung und Betreuung der Honorarkräfte unterstützt.

Ein in der Leopold-Sophien-Bibliothek in Überlingen am Bodensee (D-Ü) von deren Leiterin Roswitha Lambertz entdecktes Autograph Robert Schumanns konnte mit Hilfe der Münchner Arbeitsstelle sicher Schumann zugeordnet und als bislang unbekanntes Werk identifiziert werden. Der Fund wurde an die Spezialisten der Robert-Schumann-Forschungstelle weitergeleitet und in einer Pressekonferenz in Überlingen erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Armin Brinzing sprach dabei über Julius Allgeyer, dem Clara

Schumann das autographe Notenblatt kurz nach Robert Schumanns Tod zum Geschenk gemacht hatte.

Gottfried Heinz-Kronberger veröffentlichte zwei Beiträge zu bearbeiteten Beständen: „Ein herausragender Bestand an Musikalien aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im Stift- und Pfarrarchiv St. Peter und Paul in Salmünster“, in: Fuldaer Geschichtsblätter Jg. 84 (2008), S. 69-87 sowie „Komet am musikalischen Himmel. Zum 200. Geburtstag von Eduard Rottmanner (1809-1843): erster Domkapellmeister am Speyerer Dom“, in: Die Pfalz 60 (2009), Nr. 3, S. 12-13.